



Eine Szene des diesjährigen Schifferstechens Limmat-Clubs Zürich: Beide Stecher (Belgien vs. Deutschland) werden hier vom Boot geholt.

Fotos: Jakob Metzler

Schifferstecher zeigen Fussballern, wies geht

«Frankreich gegen Belgien» kommt als WM-Halbfinal bekannt vor. «Schweiz gegen Deutschland» hätte ein Achtelfinal lauten können. In der Limmat traten Teams aus diesen Ländern im weitaus ereignisreicheren Schifferstechen gegeneinander an. Für die Deutschen war diesmal jedoch nicht in der Vorrunde Schluss.

Jakob Metzler

Noch strecken sie die Lanzen hoch in die Luft. Noch sind die Blicke etwas abgewandt. Noch haben beide einen festen Halt. Doch die Lücke zwischen ihnen verringert sich immer weiter. Nun endlich senken die zwei ihre Lanzen und schauen sich störrisch in die Augen, während sie zum Trommelwirbel ihre Spiesse gegen die Brustkörbe stossen mit dem ganzen Gewicht dazu. Doch es fällt keiner vom Pferd. Statt auf Tieren begegnen sich die Stecher am 5. Internationalen Schifferstechen zwischen Rudolf-Brun- und Gemüsebrücke auf Booten, den «Weidlingen», die längsseitig aneinander vorbeifahren.

Duell auf Augenhöhe

Die beiden «Stecher» stehen jeweils auf einem Podest am Heck und versuchen sich gegenseitig mit einer gepolsterten Lanze herunterzustossen. Am letzten Samstag traten auf Einladung des Limmat-Clubs Zürich acht Teams aus der Schweiz, aber auch solche aus Belgien, Frankreich und Deutschland, gegeneinander an. «Lobbes Belgien» vertrat Belgien, die «Société Nautique 1887 Strasbourg» kam aus Strassburg und «Die Fischergassler-Zunft Neuburger Fischerstecher» war aus dem bayrischen Neuburg an der Donau angereist.

Nach der vormittäglichen Vorrunde kam es am Nachmittag zu Ausscheidungsrunden bis zum Finale. Während die Stecher versuchten,



Jakob Degmayr von der «Fischergassler-Zunft» aus Neuburg (D) wurde als bester Stecher ausgezeichnet.

sich gegenseitig ins Wasser zu stossen, herrschte rund um das Clubhaus des Zürcher Limmat-Clubs eine ausgelassene Stimmung.

60 Stecher und Ruderer mit dabei

Bei fantastischem Sommerwetter, ganz viel Wurst und kühlem Bier verstanden sich die Angereisten und Zürchern ausgesprochen gut. Der Medienchef des Limmat-Clubs, Gregor Steiner, schätzte die Zahl der Anwesenden um das Clubhaus auf 300. «Davon sind heute 60 Stecher und Ruderer gekommen. Von der anderen Limmatseite schauen je nachdem noch einmal 100 Schaulustige zu», schätzte Steiner. Dabei ist es gar

nicht so verwunderlich, dass sich so viele auf den langen Weg nach Zürich gemacht haben. Vor allem mit Strassburger verbände die Zürcher traditionell viel.

Früher hätte man von Zürich problemlos mit dem Schiff über die Aare in den Rhein bis nach Strassburg fahren können. Die Zürcher hätten versprochen, den Strassburgern im Notfall einer Belagerung innerhalb von 24 Stunden zur Hilfe kommen zu können. Als Beweis hätten sie einen Hirsebreitopf mitgenommen, der bei der Ankunft noch immer warm gewesen sein soll, erklärte Steiner die Geschichte. Auch heute noch gibt es immer wieder «Hirsebreifahrten» von

Zürich bis Strassburg, wo traditionell auch die Zürcher Stadtpräsidenten zumindest eine Teilstrecke mitfahren. Es war jedoch dann das oberbayrische Team, welches speziell beeindruckte.

Neuburger räumten ab

«Die Neuburger haben einen Fanclub mitgebracht und sind mit 24 Leuten gekommen», staunte auch Gregor Steiner. Ausserdem hätten sie eindeutig die lautesten Fans. Und so kam es, dass die «Fischergassler-Zunft» aus Neuburg auch noch den ganzen Weg bis ins Finale schaffte. Dort massen sie sich mit dem «Nautischen Club Basel» und «Lobbes Bel-



Erst heisst es: Anlauf holen, dann geht ein Badener baden.



Hier gut zu sehen: Der lange Spieß mit dem Tellerchen ganz vorne.



Die Hitze lockte viele Besucher zum Clubhaus des Limmat-Clubs.